

Indianapolis, Ind. den 17. März  
1896.

Lieber Wilhelm!

Ich muss schreiben, ob ich  
es morgen oder, nachher oder  
dies zu schreiben, sitzen ich bin aus  
minimem Lesezeit, für mich für den  
Kand nach ich ihm soll. Aber ich  
sind die höchsten Gütigkeiten immer  
aber ich bin über meine große  
erfüllte Befindungsbringer, und  
dann die malen, so für mich.  
Begründungen wollen die zu Spiel  
werden, so unterliegt es für mich  
Kommen Zweifel, daß du glück-  
lich und zufrieden bist und so  
kümme ich für dich wohl wissen,  
daß es dir wohl geht, und dich,  
Lieber Wilhelm. was ich fast  
mit lieber letzter Wunsch auf

Indianapolis, Ind. den 17. März

1896

Lieber Wilhelm!

Noch unentschlossen, ob ich es wagen darf, noch einmal an Dich zu schreiben, sitze ich hier an meinem Tischchen, hin und her denkend was ich thun soll. Obwohl mir die täglichen Zeitungen immer etwas Neues über Deine großartige Erfindung brachten und dann die vielen, hohen Ehrenbezeugungen welche Dir zu Theil werden, so unterliegt es ja wohl keinem Zweifel, daß Du glücklich und zufrieden bist und so könnte ich ja doch wohl wissen, daß es Dir wohl geht; und doch, lieber Wilhelm warte ich fast mit fieberhafter Unruhe auf

nirgend zuhause war die. Ich war  
vor mirigen Klopfen zum Lufte  
bei einem Kapten Stern D. D.; im  
Lufte das Gefährte fange für zu mir:  
die Haus, "Königen" sind für jetzt  
viel gemacht und es ist bewiesen;  
bekommen die zu mirigen Lufte von  
Herrn Herrn Kattas? ich fange für  
mir fange der Herr Doktor: fange  
die dem Herrn Professor mit, daß für  
mit der größten Aufmerksamkeit gegen  
zu erfüllt für mich fange davon,  
das fange, daß die Universität  
Würzburg die große fange fange,  
daß die große fange fange  
von mirigen fange Professor mit  
nicht worden für. Dr. Stern fange auf  
in Würzburg fange und man  
ich nicht war fange fange, fange fange  
fange in oder bei Würzburg gemacht.  
Es bekommen ich von mirigen  
mit mirigen fange fange, von

einige Zeilen von Dir. Ich war vor einigen Wochen zum Besuch bei einem Pastor Stern D. D.; im Laufe des Gesprächs sagte Er zu mir: Der Name "Röntgen" wird ja jetzt viel genannt und weltberühmt; bekommen Sie zuweilen Briefe von Ihrem Herrn Vetter? ich sagte Ja nun sagte der Herr Doktor: Theilen Sie dem Herrn Professor mit, daß Er mit der größten Hochachtung gegen Ihn erfüllt sei und sich ganz besonders freue, daß die Universität Würzburg die große Ehre habe, daß diese großartige Erfindung von einem ihrer Professoren entdeckt worden sei; Dr. Stern hat auch in Würzburg studirt und wenn ich recht verstanden habe, haben seine Eltern in oder bei Würzburg gewohnt. So bekomme ich von verschiedenen Seiten manchmal Zeitungen, wo

Deiner Befindungen unbekannt und  
auf's Höchste gelobt, was ich, wenn ich  
noch nicht das Genosse nicht dabei,  
die vorfinden der Luftportionen  
bringen die Götter, und ich sollte  
sich einmal große Lust, insofern  
erzählst du mir, und sie die zu gehen,  
dies das Blut sollte mir vergn.

Dies ist die Götterbrücke die mich  
getroffen hat, und oft wieder ist  
die Götter mit demselben in einem  
Gott und betruhe der mächtigen  
Gesicht mit dem kindlichen, so man  
dies, und danke dem Herrn die  
dies mit dem so fundamen Lichtkraft  
den einmal in einem Götter  
sprachen könnst, wie so was ich  
mir mehrmals zu Worte wird bei  
dem Gedanken, daß du mich so  
gusten sittest, bitte schreibe mir  
dies einmal, ob ich fünf baldigst sein  
oder was ich ist, daß ich keinen Lauf

Deine Erfindungen erklärt und aufs Höchste gelobt werden, manchmal fehlt der Humor nicht dabei; die verschiedensten Illustrationen bringen die Zeitungen, und ich hatte schon einmal große Lust, mehrere auszuschneiden und sie Dir zuzusenden, doch der Muth fehlte mir dazu. Fast jede Zeitung brachte Dein wohlgetroffenes Bild, und oft nehme ich die Zeitung mit demselben in meine Hand und betrachte das männliche Gesicht mit dem kindlichen, treuen Auge, und denke dann wenn du doch mit den erfundenen Lichtstrahlen einmal in mein Herz hinein schauen könntest, wie so was es mir manchmal zu Muthe wird bei dem Gedanken, daß Du mich vergessen hättest; bitte schreibe mir doch einmal, ob ich Euch beleidigt habe; oder was es ist, daß ich keinen Brief

musste man sich bekümmern;  
Liebt Ihr mich ganz und sicher Ihr  
zu gelassen? Ich kann mich diesem  
Gedanken nicht hingeben, ob ich denn  
mich immer, für das Hauptziel  
setzen.

Diese Zeilen werden wohl als  
Ausfertigung zu dem Gebirg  
auferstehen. Das möge mich  
mein herzlichste Begrüßung,  
lieber Wilhelm! gönne mir  
gerne über die feine  
meinem freundlichen Blick  
beurteilen. Dieser einzigen  
von mir zu hören, in  
Herzlichen für die alte Liebe.  
Ist das? Lieber Bertha!  
ist mir ein kleines  
in dem Herzen und  
wird mich von  
Gut zu werden  
Gut! Ich liebe  
Liebe für die Cousine Louise.

Lieber Wilhelm!

mehr von Euch bekomme;

Habt Ihr mich ganz aus Eurem Herzen geschlossen? Ich kann mich diesem Gedenken nicht hingeben, es würde mich einsam, ja verstoßen fühlen machen.

Diese Zeilen werden wohl etwas verspätet zu Deinem Geburtstage ankommen, doch empfangenachträglich meine herzlichsten Segenswünsche, lieber Wilhelm! Gönnemeinen geringen aber aufrichtigen Wünschen einen freundlichen Blick und bewahre Deiner einzigen Cousine von unsern theuren, unvergeßlichen Vätern her, Deine alte Liebe. Und nicht wahr? Liebe Bertha! auch Du bewahrst mir ein kleines Plätzchen in Deinem Herzen und erzählst mir recht viel von Eurem zu Theil gewordenen Glück! So lebt denn wohl und behaltet lieb Eure Cousine Louise

Lieber Wilhelm!

Es war als ich das Briefchen empfing, überbrachte  
mir unser kleiner Willy von Germania,  
sich das was ich vorbrachte Zeitung zu  
sich in Amerika, seitdem das Herr  
Röntgen so unerbittlich geworden, bin  
ich, ich würde nicht sagen Zeitung. Super  
sondern durch Höherer geworden, und  
wenn mein Auge auf das geliebte  
Kommen fällt, der bleibt es für mich  
Wohl wesen, ich laß es mit dem größten

Lieber Wilhelm!

Eben als ich den Brief geschrieben, überbrachte mir unser kleiner Willy die Germania, eine der weit verbreitetsten Zeitungen hier in Amerika; seitdem der Name Röntgen so weltberühmt geworden, bin ich, ich möchte nicht sagen Zeitungs-Leser sondern Durchstöberer geworden, und wenn mein Auge auf den geliebten Namen fällt, da bleibt es für eine Weile ruhen; ich lese alles mit dem größten

Trübepfe; du glückst aber gar nicht  
mir vorfinden und oft sehr mangelhaft  
die vorfindenen Zustände, über  
diese Abstraktion, Familien <sup>in der</sup> ~~der~~ <sup>in der</sup> ~~der~~  
zur Ansicht; baldigst mir freundlicher  
von mir von Konstanzen, mir gefällt  
die diese Fortschritt? Ich habe dieses so  
aber zugleich in der für diegenen Klammern  
von vorwärts zur Zeit. Ich werde den  
größten von Redaktionen nicht lassen  
behalten. Ah, lieber Wilhelm! Sei mir nicht  
böse; und erfüllt dich bitte bald meinem besten  
Wunsch in. Ich liebe dich. Deine alte Louise.

80554

Interesse; Du glaubst aber gar nicht wie verschieden und of sehr mangelhaft die verschiedenen Zeitungen über Deine Abstammung, Familie, Studienzeit usw. berichten; beiliegend ein Exemplar von unsern Vorfahren, wie gefällt Dir diese Erfindung? Ich habe dieses so eben gelesen in der heutigen Nummer von erwähnter Zeitung. Ich werde den geehrten Herrn Redakteur eines besseren belehren. Nun, lieber Wilhelm! Sei mir nicht böse; und erfüllt doch bitte bald meinen heißen

Wunsch u. schreibt. Eure alte Louise.

— Röntgen, der Entdecker der X-Strahlen steht, wie aus U r i ch, dem Hauptorte Ostfrieslands gemeldet wird, in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu den in Ostfriesland zahlreich vorhandenen Familien gleichen Namens. Der Großvater des Prof. Röntgen war Pastor in B e t k u m bei Emden, später Superintendent in E s e n s. Dieser hinterließ einen Sohn und mehrere Töchter, welche letztere in U r i ch eine Töchterchule gründeten, die sich seinerzeit eines guten Rufes erfreute. Der Sohn ging als geachteter Ingenieur in holländische Dienste, wo er sich alsbald zu einer geachteten Stellung emporarbeitete. Ein Sohn des Letzteren, also der Enkel des Superintendenten Röntgen, ist der Entdecker der X-Strahlen.

Röntgen, der Entdecker der X-Strahlen steht, wie aus Aurich, dem Hauptorte Ostfrieslands gemeldet wird, in naher verwandschaftlicher Beziehung zu den in Ostfriesland zahlreich vorhandenen Familien gleichen Namens. Der Großvater des Prof. Röntgen war Pastor in Petkum bei Emden, später Superintendent in Esens. Dieser hinterließ einen Sohn und mehrere Töchter, welche letztere in Aurich eine Töchterschule gründeten, die sich seinerzeit eines guten Rufes erfreute. Der Sohn ging als geachteter Ingenieur in holländische Dienste, wo er sich alsbald zu einer geachteten Stellung emporarbeitete. Ein Sohn des Letzteren, also der Enkel des Superintendenten Röntgen, ist der Entdecker der X-Strahlen.

— Der Erfinder Edison erklärt, er hoffe mit Hilfe der Röntgenstrahlen den Blinden das Licht wieder zu geben, falls der Sehnerv nicht gelitten habe. Versuche, welche er mit zwei Blinden gemacht, seien befriedigend verlaufen.

Der Erfinder Edison erklärt, er hoffe mit Hilfe der Röntgen'schen Strahlen den Blinden das Licht wieder zu geben, falls der Sehnerv nicht gelitten habe. Versuch, welche er mit zwei Blinden gemacht, seien befriedigend verlaufen.